

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich: Hofrat Otto Band, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Kommissionsdrucker des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Lipzig-Basel-Brüssel-Frankfurt a. M.; Hannover-London-Frankfurt a. M.; München: Rud. Mosse; Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.; Stuttgart: Dörsch & Co.; Breslau: Invalideudruck; Dresden: Emil Kolbath; Hannover: C. Schöndel; Halle a. S.: J. Barck & Co. Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingstr. 20. Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Bezugspreis: Für Dresden vierteljährlich 3 M. 50 Pf., bei den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 M.; ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelschlag hinzu. Einzelne Nummern: 10 Pf. Anzeigengebühren: Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernansatz entspr. Aufschlag. Erscheinen: Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends. Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Dresden, 4. Oktober. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Regierungsrath bei der Amtshauptmannschaft Rochlitz Karl Franz Ernst von Hübner für die von ihm am 19. August d. J. unter eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens in der Mulde die silberne Lebensrettungsmedaille nebst der Befugnis zum Tragen derselben am weissen Bande verliehen worden.

Dresden, 6. Oktober. Se. Majestät der König haben dem in den Ruhestand getretenen Bachmeister bei dem Amtsgericht Sayda Karl August Jensch das allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchster Verleihung erteilt.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 7. Oktober. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der Arbeitsminister Debrun wurde gestern in den Ruhestand versetzt, worauf die Leitung des Ministeriums an den bisherigen Stellvertreter, den Grafen von Sclimé, überging. Am Abend fanden abermals einige Kundgebungen statt. Die Gendarmerie musste wiederholt von der Waffe Gebrauch machen. Mehrere Personen wurden verwundet, einige 20 verhaftet.

London, 7. Oktober. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Das englische Parlament wird am 25. November zusammentreten.

Belgrad, 6. Oktober. (B. T. B.) Die Könige Alexander und Milica werden morgen aus dem Militärlager nach dem hiesigen Konak übersiedeln. Die Militärmedien, dass König Milica das Oberkommando über das serbische Heer verlangt habe, sowie, dass der Metropolit Michail pensioniert worden sei, werden in Regierungskreisen als unrichtig bezeichnet.

Dresden, 7. Oktober.

Die Volksabstimmung im Kanton Tessin.

Im Kanton Tessin hat vorgestern die Volksabstimmung über die Frage der Verfassungsrevision stattgefunden und mit einem Siege der liberalen Partei geendet. Es ist zwar nur ein Mehr von 94 Stimmen, welches die Liberalen erhielt, immerhin aber ist die Auffassung dieser letzteren durchgedrungen und die von ihnen verlangte Revision der Verfassung dürfte sonach als gesichert anzusehen sein. Die bekannt war der Antrag, betreffend der Änderung der Verfassung eine Volksabstimmung herbeizuführen, von den Liberalen schon vor längerer Zeit mit Erfüllung aller gesetzlichen Vorschriften eingeleitet; die am Abend beschlossene ultramontane Regierung aber hatte den Entscheid über die Frage unter allerlei Vorwänden immer hinausgeschoben, obgleich die Verfassung des Kantons die ausdrückliche Bestimmung enthält, dass die Volksabstimmung stattzufinden hat, wenn 7000 wahlberechtigte Bürger sie verlangen, und der Antrag der Liberalen von mehr als 10 000 Wählern unterzeichnet war. Die Folge dieses Verhaltens der Regierung war die Revolution, welche dem Berner Bundesrat nötigte, sich ins Mittel zu legen und einige Bataillone Militär nach dem Kanton zu senden, denen es in kürzester Frist gelang,

die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die Botschaft der Volksabstimmung wurde sodann von dem nach Bellinzona geschickten eidgenössischen Kommissar, dem Oberst Rütti, in Gemäßheit der Weisungen der Bundesregierung auf den vorgestrigen Tag angelesen und das Ergebnis derselben war, dass sich 11 928 (liberale) Wähler für die Verfassungsrevision, 11 834 (ultramontane) dagegen aussprachen.

Nach dem zur Verteilung gekommenen Stimmentzettel handelte es sich bei der Volksabstimmung um die Beantwortung dreier Fragen: 1) ob man die teilweise Revision der Verfassung des Kantons wolle oder nicht, 2) im Bejahungsfall, ob diese Revision durch den Großrat oder 3) durch eine (besonders zu wählende) Konstituante vorzunehmen sei. Die Revision soll sich erstrecken auf 1) die Abschaffung des Verfassungsdekretes vom 8. Januar 1880 und Wiederintraffung des Artikel 1 der konstitutionalen Reform vom 24. November 1876, wonach bei den Wahlen in den Großrat auf je 1000 Einwohner ein Abgeordneter entfällt. Bruchteile über 500 zählen für 1000; 2) der Artikel des Gesetzes vom 10. Februar 1883 soll in dem Sinne revidiert werden, dass die Richter der ersten Instanz direkt vom Volke gewählt werden; 3) der Artikel 23 der Konstitution von 1830 soll dahin geändert werden, dass der Staatsrat ebenfalls vom Volke gewählt werde — bisher ging er aus dem Großrat hervor. Wie schon gesagt, wurde die erste der drei angeführten Fragen bejaht, die dritte wurde dahin beantwortet, dass die Revision nicht durch den Großrat, sondern durch eine besonders zu wählende Verfassungsrat (Konstituante) zu erfolgen habe.

Selbstverständlich waren vor der Abstimmung von jeder der beiden Parteien die größten Anstrengungen gemacht worden, um ein für sie günstiges Ergebnis herbeizuführen. Von überalher waren die in der Fremde weilenden Parteigenossen herbeigerufen, und sie waren dem Rufe sehr zahlreich gefolgt. In Trupps von 80 bis 100 trafen die im Auslande wohnenden Tessiner am Tage vor der Wahl in Bellinzona und Lugano ein, um an der Abstimmung teil zu nehmen; mit der größten Bereitwilligkeit und zum Teil unter Darbringung beträchtlicher persönlicher Opfer waren sie dem Rufe ihrer Gesinnungsgenossen gefolgt. Von London war ein ultramontaner Galtwirt, der dort etabliert ist, mit siebzehn seiner Kellner auf eigene Kosten nach Bellinzona gereist, aus dem Ultramontandorfe La Chaux de fonds waren 85 liberale Wähler eingetroffen, welche die Reisekosten aus eigenen Mitteln bestritten hatten; kurz, von nah und fern waren die Wahlberechtigten nach der Heimat geeilt, um bei der Entscheidung ihre Stimme mit in die Waagschale zu werfen. Bei dieser Lage der Dinge und der ungeheuren Aufregung, welche sich der gesamten Bevölkerung bemächtigt hatte, lag die Befürchtung nahe, dass der Tag der Abstimmung nicht ohne blutige Zusammenstöße vorübergehen würde. Doch den bis jetzt vorliegenden Berichten hat sich jedoch die Abstimmung in aller Ruhe und ohne Störung vollzogen, was zum Teil wohl auch den Mahregeln des eidgenössischen Kommissars zuzuschreiben ist, welcher für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in umsichtigster Weise gesorgt hatte.

Es entsteht nun die Frage, ob die Berner Bundesregierung es für angezeigt findet, die durch die Revolution gestörte Regierung wieder aufzurichten. Allen Anschein nach wird sie in Bern eine verneinende Antwort erfahren, da sich die Mehrheit des Bundesrats bereits gegen die Regierung Revisio ausgeprochen hat und aus dem bisherigen Verfahren der eidgenössischen Behörden klar hervorgeht, dass sie den Kanton nicht als einen selbständigen Staat ansehen, sondern nur eine Souveränität, die der Eidgenossenschaft gelten lassen. Die ultramontane Partei würde freilich durch

einen solchen Entscheid aufs höchste erbittert werden. Schon darüber, dass der Bundesrat sich weigerte, die gestörte Regierung noch vor dem 5. Oktober wieder einzusetzen, waren die ultramontanen Blätter aufs höchste empört. Sie bestritten dem Bundesrate das Recht, die Regierung des Kantons durch einen Kommissar ausüben zu lassen und warfen ihm vor, dass das von ihm eingeschlagene Verfahren mit der Verfassung der Eidgenossenschaft im Widerspruch stehe. Charakteristisch für die Festigkeit der Sprache dieser Blätter ist ein Artikel des in Luzern erscheinenden „Credento Cattolico“, welcher mit der Drohung schließt, sozialistisch zu werden und einen Sturm auf den Bundespalast in Bern zu unternehmen.

Nach beratigen Ausschüssen und bei dem hohen Grade von Erbitterung, die beide Parteien beherrscht, darf man kaum hoffen, dass, wie immer der Entscheid des Bundesrates ausfällt, der innere Friede in den Kanton wieder einzieht. Auch eine Verfassungsrevision, welche vielleicht die Liberalen aus Auser bringt, wird vermutlich weiter keine Folgen haben, als die, dass die Rollen zwischen den freitenden Parteien vertauscht sind und dass die Ultramontanen die Vorwürfe gegen die liberale Regierung in noch verstärktem Maße wiederholen, denen sie selbst bisher ausgelegt waren.

Tagesgeschichte.

Dresden, 7. Oktober. Se. Majestät der König wird nach den hier eingegangenen Nachrichten am Freitag, den 10. d. Mts. früh, von Wien zurückkehrend, in der königlichen Villa zu Strehlen eintreffen.

Im Allerhöchsten Auftrage Ihrer Majestät der Königin wohnte der Königl. Kammerer und Oberhofmeister Ihrer Majestät, Geh. Rat v. Wapdorf, der gestern nachmittag vorgenommenen Grundsteinlegung zu dem neuen Krankenhaus der hiesigen evangelisch-lutherischen Diakonissenanstalt bei.

Berlin, 6. Oktober. Se. Majestät der Kaiser jagte heute in Begleitung Ihrer Majestät des Kaisers Franz Joseph und des Königs von Sachsen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Arnulf von Bayern und anderer hochgestellter Personen im Weissenhof bei Radmer.

Der „Reichsanzeiger“ bringt die amtliche Meldung, dass der preussische Staats- und Kriegsminister, General der Infanterie v. Werdy du Vernois auf sein Ansuchen von dem Amt als Staats- und Kriegsminister, entbunden und der Kommandeur der 2. Gardeinfanteriedivision, Generalleutnant v. Kaltenborn-Stachau, zum Nachfolger desselben ernannt worden ist.

General v. Werdy hatte am 9. April 1889 als Nachfolger des Generals Bronart von Scheffendorf sein Amt angetreten. — Über den Generalleutnant v. Kaltenborn-Stachau giebt die „Nationalztg.“ folgende Notizen:

Der neue Kriegsminister ist 1854 als Secondlieutenant beim 27. Infanterieregiment in Magdeburg eingetreten. Von 1858 bis 1860 war er zur allgemeinen Kriegsschule (Kriegsakademie) kommandiert; alsdann wurde er, nachdem er in das neuformierte 67. Infanterieregiment versetzt war, mehrere Jahre beim topographischen Bureau des Generalstabes beschäftigt. 1866 erfolgte seine Beförderung zum Hauptmann und Versetzung in den Generalstab. Zunächst wurde er dem Stabe des 6. Armee-corps, dann dem der 11. Division (in Breslau) zugeteilt, bei welchem er auch den Krieg gegen Oesterreich mitmachte. 1868 kam er als Kompaniechef in das 94. Infanterieregiment, wurde aber schon nach kurzer Zeit wieder in den Generalstab versetzt, in welchem er 1870 Major wurde. Den Krieg 1870/71 machte er beim Stabe des 7. Armee-corps mit und wurde mit dem Ehrenkreuz 1. Klasse dekoriert. 1874 kam er als Bataillonkommandeur in das 2. Grenadierregiment nach Stettin. 1878 wurde er Oberst und Kommandeur des 62. Infanterieregiments, dessen Führung er 1881 mit der des hiesigen Alexander-Gardegrenadierregiments Nr. 1 vertauschte. 1884 wurde er unter Beförderung zum Generalmajor über des Generalstabes des Garde-corps, erhielt aber schon im folgenden das Kommando der 2. Gardeinfanteriebrigade. 1888 wurde Generalmajor v. Kaltenborn mit der Führung der 3. Division in Estlin beauftragt, ab-

berits am 7. Juli desselben Jahres wieder nach Berlin versetzt, um die Führung der 2. Gardeinfanteriebrigade zu übernehmen, deren Kommando er am 4. August unter Beförderung zum Generalleutnant erhielt.

Der hiesige Mitarbeiter der „Vol. Corr.“ beschäftigt sich in einer neuesten Aufschrift an das genannte Organ mit den französischen Operationen gegen den Dreieubund und ihren Vorläufen in Italien. Es heisst in der Aufschrift, die am Schluss eine Begegnung zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem Ministerpräsidenten Crispi allerdings noch vorsichtig ankündigt, folgenbermaßen:

Als die herrliche Begegnung der beiden Kaiser in Hohenlohe in der greifbarsten Empfang Kaiser Wilhelm in Wien gelang, in welchem man hier nicht den Beweis — eines solchen bedarf es nicht —, aber einen wahren Ausdruck dafür sieht, dass das deutsch-österreichische Bündnis wie in Deutschland, so auch in Oesterreich-Ungarn tief im Volksebewusstsein eingedrungen ist. Während des Besuchs des deutschen Kaisers in Rom betrachteten es die Feinde Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, also die Feinde der Ruhe und des Friedens in Europa, als ihre natürliche Aufgabe, diesen Anlass zu benutzen, um durch allerlei Ausstellungen Missverständnisse zwischen den beiden Verbündeten zu sät. Alle in dieser Beziehung verbreiteten Gerüchte sind verkommen angeht die Begegnung von Hohenlohe und der eutopischen Feinde, mit der die Bevölkerung Wiens den deutschen Kaiser empfangen und die auch überhört einen so in die Augen springenden Ausdruck in der prächtigen Auszeichnung von Oesterreichs Hauptstadt gefunden hat.

Man muß denjenigen, denen der Dreieubund der drei Mächte ein Torn im Auge ist, ein anderes Mittel bieten. Man wendet sich an Italien, dem einerseits Mißtrauen gegen seine beiden Verbündeten eingebläht werden soll, und das andererseits so beschaffen wird, als ob es nur auf den Moment wartete, um es sich von der Allianz loszumachen, wenn es räumlich in die Arme Frankreichs zu fallen.

Wenn die Franzosen jetzt soviel von den französischen Sympathien der Italiener zu erzählen wissen, so scheinen sie den Ursprung Kaiser Wilhelm's in Italien, in Rom und Neapel, und den Anbel versessen zu haben, mit denen König Humbert und sein großer leiblicher Staatsmann in Berlin begrüßt worden sind. Für die Italienspolitik, zu welcher die französische Presse sich aus Anlaß von Besprechungen, wie die im „Figaro“ erfolgte, bewegen läßt, hat man hier nur ein tüftles Räthsel; man hat sich hier lediglich gewundert, unter dem langen Artikel des „Figaro“ nicht den Namen „Albert Wilhaud“ zu lesen.

Das Italien seine Wagnispolitik gegen Frankreich begibt, bedarf eines Beweises der Befähigung, wie die französischen Wägen Frankreichs und Oesterreich-Ungarns. In den Oesterreichern, deren sich die französische Presse fortwährend Italien gegenüber bezieht, ist es aber nur natürlich, wenn der letzte italienische Minister die Gehörtheit der Anwesenheit eines französischen Journalisten benutzte, um seine französischen Beziehungen zu launzuhalten. Hier glaubt man den Franzosen das Kapital, das sie aus diesen Beziehungen schlagen, sowie das unerschöpfliche Vermögen, wenn sie sich den Wägen geben, als gläubig zu empfinden, der erstere Diplomat Crispi würde es durch den „Figaro“ der Welt verüben, wenn er eine grundlegende Änderung der Stellung Italiens in der politischen Konstellation Europas beschließen würde.

Diese Verträge, Mißtrauen zwischen den Verbündeten zu säen, müssen ebenso wie die anstehende Zusammenkunft in Rom unternommen werden, alsbald vollständig angeordnet werden, wie die letzteren, vor aller Welt in einem „Händchenschütteln“ auch nicht der Monarchen, so doch der beiden Staatsmänner, denen Deutschland und Italien's Bestehen anvertraut sind.

Zur Ausführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes hat das Reichsversicherungsamt Vorschriften über die Rechnungsführung der Versicherungsanstalten zu erlassen, im Einvernehmen mit den Zentralpostbehörden den Verkehr der Versicherungsanstalten mit der Post, welcher die Auszahlung der Renten ebenso wie die der Unfallrenten zugewiesen ist, zu regeln und eine Reihe anderer vorbereitender Maßnahmen zu treffen. Zu diesem Zweck hatte es unter Mitwirkung vollständig angestellter Mitarbeiter die Vorstände der 31 Versicherungsanstalten, sowie die Landeszentralbehörden der Staaten, in denen sich der Sitz von Versicherungsanstalten befindet, und die Zentralpostbehörden zu einer Konferenzberatung für heute und die folgenden Tage eingeladen. Der Einladung entsprechend fanden sich die Vertreter der Versicherungsanstalten und Kommissare der vorgenannten Zentralbehörden mit Ver-

Fenilleton.

Welche von beiden?

Novelle von Adolf Stern.

(Fortsetzung.)

„Doktor Gerland“, sagte sie mit einer wohlklingenden Stimme und schob den schwarzen Schleier, der von ihrem Hut herabfiel, etwas zurück, „Gottwillkommen in Rom. Ja, Peter hatte mir geschrieben, dass Sie nach Italien gingen, er wußte nicht und ich wußte selbst nicht, dass ich mich von Pisa hierher wenden würde! Sie wohnen doch nicht hier im Haus?“

Er sah die ersten braunen Augen der Dame fragend auf sich ruhen, und ein wunderlich's Etwas in ihrem Gesicht verriet ihm, dass sie gern eine verneinende Antwort gehört hätte. Er entgegnete rasch: „Gewiß denke ich hier zu wohnen.“ Denn er fühlte sich durch die Begegnung mit der deutschen Landmännin völlig umgestimmt, erinnerte sich auch, wie ihm Peter Adenhausen, der Kirchenhistoriker, noch beim Abschied in Köln empfohlen hatte, mit seiner Base Clara, die jetzt in Pisa lebe, viel zu verkehren.

„Sitzt der Ruhe wert, ein selten gescheutes Mädel und merkwürdig tief! Wenn Verlieben bist Du bei ihr sicher, sie ist zu alt — schein auch als gebrautes Kind das Feuer — aber man hat trotzdem viel von ihr!“ Und wie Gerland jetzt dem Klaren, seinen, etwas bleichen Gesicht der etwa Dreißigjährigen gegenüberstand, dessen natürliche Blässe durch das dunkle Haar und die völlig schwarze, obsonst modische und

elegante Kleidung noch erhöht wurde, fühlte sich Friedrich Gerland mit einem Male der unbegreiflichen Fremdheit in diesem Hause überhoben. Er wandte sich an die dienende Schwester, die die Begrüßung der beiden angelesen hatte und gebüdig noch immer mit den Schlüsseln in der Hand wartete: „Wollen Sie der Frau Oberin melden, dass ich das Zimmer nehmen werde, das Sie mir zuletzt gezeigt haben und dass ich von heute an in Pension trete und etwa einen Monat bleibe! Ich freue mich, Ihnen hier begegnet zu sein, Fräulein Adenhausen. Jetzt muß ich hinausgehen und mein Gepäck heranzufingen lassen — ich kann doch gleich hier bleiben?“

Die Schwester, die ein wenig verwundert über den plötzlichen Entschluß des deutschen Reisenden schies, mußte doch freundlich bejahen: „Wie der Herr Doktor will!“ Die Dame aber, in deren Gesicht noch immer ein Schatten von Unmut oder Verlegenheit sich zeigte, hatte ein paarmal die Lippen aneinandergepreßt, um ein Wort zwischen ihnen zu erkünden, das nun doch, als Doktor Gerland die Karmorkorfen binabging, ihm nachklang: „Sagen Sie mir, wenn Sie an Peter schreiben, Herr Doktor. Er muß sich von mir und nicht von Ihnen erfahren, dass ich in Rom bin.“

„Wann nach Ihrem Wunsch, Fräulein Adenhausen,“ rief der Ankömmling von unten nach oben. „Wir wechseln nicht so häufig Briefe, daß Sie mir nicht leicht ein paar Wochen zuvorkommen könnten!“

Sie sah ihn, er sie nicht mehr und so atmete sie tiefer und blickte mit verdüsterten Miene in den Hof mit seinem Brunnenbecken und seinen Sträußern und Blumen hinab. „Immer wieder ein Hindernis, immer

wieder ein Sperrbalken über den Weg, der so kurz und gerade ist.“ hauchte sie vor sich hin. „Wenn ich ihn gebeten hätte, nicht hier im Hause Quartier zu nehmen, hätte es ihm auffallen müssen. Aber so lange er hier ist, gilt es wieder zu warten. Meine Heiligen werden ja wissen, warum sie mir das schiden.“

Sie faltete über dem Miegel des Fensters, an dem sie gelehnt stand, die schmalen weichen Hände und rasch genug kehrte in ihre Lüge die Klarheit und heitere Fassung zurück, die ihnen sonst zu eigen war. Zugleich hörte sie aus dem Fluß des stillen Hauses heraus, dass der Landemann, der ihr nur halb willkommen war, bereits zurückkehrte und sein Gepäck hinter ihm heraufgebracht wurde. So eilte sie rasch zur Treppe und begegnete dem Doktor Gerland auf dem ersten Absatz derselben. Er gab ihr ehrerbietig Raum und Clara Adenhausen sagte lächelnd zu ihm: „Niel Glück zu Ihrem Einzug denn, Doktor Gerland. Hoffentlich wird's Ihnen nicht zu still sein hier bei den Schwestern. Ich gehe jetzt nach Santa Maria Roggiore und hoffe, Sie beim Franzo zu treffen. Um sieben Uhr — Sie müssen doch zunächst die Hausordnung und einiges von der Hausgenossenschaft kennen lernen.“

Friedrich Gerland sah der hohen Gestalt nach, die in guter Haltung, aber mit leiser Neigung des Hauptes gegen die Brust, die Stufen der Treppe vollends hinaufging. „Sie sieht aus, als ob sie selbst in diesem geistlichen Hause Priorin oder Abtissin wäre. Und ich habe jedenfalls eine Dummheit begangen, daß ich mich, eigentlich doch um ihrzuwillen, zum Dierbleiben entschloß. Nun, geschehen ist geschehen, ruhige Arbeits-

stunden sind mir hier jedenfalls gewiß. Ubrigens will ich mich mit meiner häuslichen Einrichtung beilen und — an Rom denken, denn bis jetzt bin ich aus Deutschland nicht sehr herausgekommen. Die grellroten Kinder in dem wasserblauen Hause drüben sind das Römische, was mir noch begegnet ist!“

Keine halbe Stunde später verließ der Deutsche das stille Haus der Suore della Croce und schlug den Weg nach der Piazza del Popolo und dem Corso ein, über den ihn sein guter Plan der ewigen Stadt nicht in Zweifel ließ.

Am Abend desselben Tages wurden in dem Speisezimmer für die Gäste des Hauses die bescheidenen Kronleuchter über den beiden langen Tischen eben angezündet, als sich die ersten dieser Gäste in den kleinen Vorgesammeln zum Essen zu sammeln begannen. Auch Doktor Gerland, der von seinem ersten Gang über Straßen und Plätze ziemlich ermüdet zurückgekehrt war, trat in die kleinen Räume, prallte aber alsbald wieder zurück, als er nur Gruppen unbekannter Gestalten in denselben wahrnahm und sich mit einem Blick überzeugte, dass Fräulein Adenhausen nicht in den Zimmern anwesend sei. Er begab sich in den dümmrigen Hof hinaus, über dem in löstlicher Reinheit noch ein Stück blaugrüner Abendhimmels glänzte, und schritt zwischen der Schwelle zum erleuchteten Speisesaal und dem Becken des Brunnens hin und her. Auch hier fand er sich nicht allein und ward alsbald wider Willen Chrenzeuge eines Wortwechsels, der zwischen zwei weiblichen Gästen des Hauses stattfand und von unhörbarem Geflüster zu immer lauterem, erregten Worten überging. An der rechten Seite des Hofes, ihm gegenüber, gingen eine ältere Dame in

Die Kunde von dem Tode des Königs... Die Kunde von dem Tode des Königs...

Der hiesige Vertreter des Kaisers... Der hiesige Vertreter des Kaisers...

Dresdner Nachrichten vom 7. Oktober.

Se. Königl. Hoheit Prinz Georg von Preußen... Se. Königl. Hoheit Prinz Georg von Preußen...

Der Herr Redner Herr Johann zur Verlesung der Urkunde... Der Herr Redner Herr Johann zur Verlesung der Urkunde...

portinfutur mit der Arbeit und noch heute sind dieselben... portinfutur mit der Arbeit und noch heute sind dieselben...

Der einzige Überlebende der Königlich-Preussischen Expedition... Der einzige Überlebende der Königlich-Preussischen Expedition...

Die vor der hiesigen königlichen Prüfungs-Kommission... Die vor der hiesigen königlichen Prüfungs-Kommission...

Welchen Umfang die im Februar d. J. in den hiesigen Schulen... Welchen Umfang die im Februar d. J. in den hiesigen Schulen...

Statistik und Volkswirtschaft. Während die deutschen Völker... Statistik und Volkswirtschaft. Während die deutschen Völker...

Ich habe in Moskau noch verschiedene Sachen betreffs... Ich habe in Moskau noch verschiedene Sachen betreffs...

Wir berichten von einiger Zeit von einer Veranstaltung... Wir berichten von einiger Zeit von einer Veranstaltung...

Aus dem Volkeberichter. Der Kleinrentner Herr... Aus dem Volkeberichter. Der Kleinrentner Herr...

Eingefandenes. Kaiserl. Rat Dr. Schindler-Barnas Marienbader... Eingefandenes. Kaiserl. Rat Dr. Schindler-Barnas Marienbader...

dem unglücklichen livländischen Dichter Reinhold Ditz... dem unglücklichen livländischen Dichter Reinhold Ditz...

hätte niemals so festen Fuß gefaßt, wenn nicht die... hätte niemals so festen Fuß gefaßt, wenn nicht die...

Die Handlung der „Kaffee-Gastl“ spielt auf... Die Handlung der „Kaffee-Gastl“ spielt auf...

troß der hart entgegengesetzten Wirklichkeit im nächst... troß der hart entgegengesetzten Wirklichkeit im nächst...

SLUB Wir führen Wissen.

Abschiedstheater. Am 6. Oktober: „Die Kaffee-Gastl“... Abschiedstheater. Am 6. Oktober: „Die Kaffee-Gastl“...

Von diesem guten literarischen Vermögen des... Von diesem guten literarischen Vermögen des...

Die Königl. musikalische Kapelle wird auch... Die Königl. musikalische Kapelle wird auch...

3% Deutsche Reichsanleihe und 3% Preussische Konsols.

Anmeldungen für die am 9. Oktober cr. stattfindende Subskription nehmen wir zu Emissionsbedingungen kostenfrei entgegen.

Wechsel-Comptoir der Dresdner Bank.

Verdingung von Erd- und Maurerarbeiten.

Die Ausführung von Erd-, Feld- und Böschungarbeiten, sowie von Kunstbauten innerhalb des I. Korbes der Kreisbahnlinie Gera-Pforten-Wolfsgrünth soll vergeben werden.

Korbe I umfasst die Bewegung von 100 214 cbm Massen zwischen Station 0 und 37, sowie die Herstellung von ungefähr 1500 cbm Mörtelmauerwerk (kammertlicher Kunstbau), mit Ausnahme des Viehstallwiderstandes.

Preisliches und Vertragsbedingungen können gegen Erhaltung der Verpfändungsfolien im Auftrags-Ingenieur-Bureau Gera, sowie im Bauamt zu Gera-Pforten entnommen werden.

Die Angebote sind bis

Mittwoch, den 22. Oktober d. J. Vorm., 10 Uhr

versegelt, portofrei und mit der Aufschrift: „Erd- und Maurerarbeiten, Korbe I“ versehen, an die vorgenannte Dienststelle einzuliefern.

Dresden, am 2. Oktober 1890. Rr. 82 G. W.

Königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen.
Hoffmann.

Rittergutsverkauf.

Die zu dem Nachlasse des Rittergutsbesizers Wolfgang Ernst von Herzogsdorf auf Kobowitz gehörigen, zur Zeit verpachteten und am 30. Juni 1891 pachtfrei werdenden Grundstücke, als:

- 1) das Rittergut Kobowitz eingetrag. auf Fol. 248 des Grund- und Hypotheken-Buches des vormaligen königlichen Appellationsgerichts Ruppen als Realität, mit 79 410 M. Brand-Versicherungssumme;
- 2) das Bauergut Nr. 10 des Grundkatasters Fol. 4 des Grund- und Hypotheken-Buches für Kobowitz, Anteil Rietzen, mit 6180 M. Brand-Versicherungssumme;
- 3) die Güternormung Nr. 34 des Grundkatasters Fol. 11 des Grund- und Hypotheken-Buches für Kobowitz, Anteil Rietzen, mit 2480 M. Brand-Versicherungssumme;
- 4) Feld und Wiese Nr. 255 b des Flur-Buches, Fol. 15 des Grund- und Hypotheken-Buches für Kobowitz, Anteil Rietzen;
- 5) Feld Nr. 104, 104, 105, 109 des Flur-Buches, Folium 24 des Grund- und Hypotheken-Buches für Kobowitz, Anteil Rietzen;

ad 1-5 mit 198 ha 79,2 ar (359 Ader 28 □ R.) Flächeninhalt und 6197,17 St.-G. hierunter 26 ha 75,8 ar (48 Ader 100 □ R.) Hochwald, sollen auf Antrag der Erben

zusammen mit lebenden und totem Inventar, letzteres nach Höhe von ca. 13 000 M.

Montag, den 20. Oktober 1890,

Mittags 12 Uhr

an hiesiger Amtsgerichtsstelle an den Bestbietenden öffentlich versteigert werden. Das Rittergut ist 1,5 Kilometer von der Bahnhofsstation Ruppen entfernt. Die Gebäude des Ritterguts sind massiv und in gutem Zustande mit harter Fassung, die Gebäude des Bauergutes und der Güternormung mit weicher Fassung versehen.

Der Rittergutsbesitzer Schmidt auf Ruppen ist zur Kaufhelferleistung bereit. Wegen Befreiung der Grundstücke werden die etwaigen Käufer den Bestlich sächsischen Hofes Herrs Bescho in Ruppen benachrichtigt. Nähere Kaufbedingungen sind an den an Amtsgerichtsstelle und im Verrenthause zu Kobowitz angebrachten Kaufzettel zu entnehmen.

Leban, am 24. September 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bauer.

Hannover-Braunschweigsche Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft (von 1833).

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir in Hainichen an Stelle des Herrn G. Schunke

Herrn Restaurateur Fr. Hermann Schulze daselbst,

Bahnstraße 34,

in Jöhlig an Stelle des Herrn Gustav Preisler

Herrn Kattelfellerwirt Richard Schubert daselbst

eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Leipzig, im Oktober 1890.

Die Geschäftsstelle.

J. B. B. Hoff, Oberinspektor.

Sächsischer Steinkohlenbau-Verein.

In der

44. ordentlichen Generalversammlung

des Sächsischen Steinkohlenbau-Vereins, welche

Sonnabend, den 25. Oktober 1890,

in dem kleinen Saale der Dreiflügel-Villa hier, Waisenhausstrasse Nr. 11

abgehalten werden soll, laden wir hiermit die geehrten Aktionäre unseres Vereins,

unter Hinweis auf die einladenden Bestimmungen der Statuten, ergebenst ein.

Der Einlass beginnt von **vormittags 9 1/2 Uhr** an und schließt pünktlich um

10 Uhr mit Eröffnung der Verhandlung. Die Tagesordnung lautet:

- 1) Vortrag des Geschäftsberichts.
- 2) Approbation der Jahresrechnung.
- 3) Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
- 4) Statutengemäße Wahl zum Aufsichtsrat.

Druckexemplare des Geschäftsberichts nebst Rechnungsabschluss, denen von

9. Oktober cr. ab in unserem hiesigen Comptoir, Bonstraße 2 pt., von den Mit-

gliedern des Vereins in Empfang genommen werden.

Dresden, am 7. Oktober 1890.

Direktorium des Sächsischen Steinkohlenbau-

Vereins.

Tannenberg.

C. Koch.

Konzert-Anzeige.

Mit Allerhöchster Genehmigung wird die königliche musikalische Kapelle während des Winterhalbjahres 1890-1891

Sechs Sinfonie-Konzerte

im

königlichen Hoftheater der Altstadt

geben, und zwar an folgenden Tagen:

Freitag, den 24. Oktober, 14. November, 28. November, 12. Dezember 1890; Freitag, den 9. Januar, 23. Januar 1891.

Zu jedem der vorgedachten Konzerte findet am selben Tage vorm. 10 Uhr die **Generalprobe** statt.

I. Konzert (den 24. Oktober).

Suite (Nr. 2, E-moll) von **Franz Lachner**. Zur Erinnerung an den in diesem Jahre verstorbenen Komponisten.
Overture zu „Adrien“ von **Etienne N. Méhul**.
Sinfonie eroica von **L. van Beethoven**.

II. Konzert (den 14. November).

Sinfonie (D-dur, Nr. 2 der Breitkopf u. Härtelschen Ausgabe) von **J. Haydn**.
Variationen über ein Thema von Franz Schubert von **Richard Heuberger**.
Zum ersten Male.
Sinfonie (Nr. 4, B-dur) von **L. van Beethoven**.

III. Konzert (den 28. November).

Sinfonie (G-moll) von **W. A. Mozart**.
Suite „Jeux d'enfants“ von **George Bizet**. Zum ersten Male.
Sinfonie (D-moll) von **Robert Schumann**.

IV. Konzert (den 12. Dezember).

Sinfonie (C-moll) von **August Klughardt**. Zum ersten Male.
Overture „Römischer Karneval“ von **Hector Berlioz**.
Sinfonie pastorale von **L. van Beethoven**.

V. Konzert (den 9. Januar).

Overture „Die Hebriden“ von **F. Mendelssohn-Bartholdy**.
Sinfonie (D-moll) von **Friedrich Koch**. Zum ersten Male.
Overture zu „Coriolan“ von **L. van Beethoven**.

VI. Konzert (den 23. Januar).

Overture zu „Richard III.“ von **Robert Volkmann**.
Sinfonie (C-dur) von **Victor Bendix**. Zum ersten Male.
Overture zu „Preciosa“ von **C. M. von Weber**.
Sinfonie (Nr. 5 C-moll) von **L. van Beethoven**.

Die von den

vorjährigen Abonnenten

bereits innegehabten Plätze können gegen Vorzeigung des letzten **Konzert-** resp. **Generalprobenbillets** und gegen Erlegung des Abonnementbetrages für die diesmaligen Konzerte resp. Generalproben in der Zeit vom 11. bis mit 19. Oktober an der Tageskasse des Altstadt Hoftheaters vormittags **zwischen 11 und 2 Uhr** (an den Tagen, wo Vorstellung stattfindet) in Empfang genommen werden.
Bis zum 19. Oktober nicht abgeholt. Plätze werden weiter vergeben und wollen sich diejenigen Herrschaften, welche auf etwa freierwerdende Plätze respektieren, deshalb in der Zeit vom 21. bis mit 23. Oktober zur selben Stunde an die obige Kassenstelle wenden.

Das Gesamt-Direktorium der Sinfonie-Konzerte.

Residenztheater.

Nachmittags: **Oufel Bräutigam**. Lebensbild in 5 Akten. Nach Fritz Reuters Erfindung „Il mio Stronchio“ von William Schirmer (Frankfurter Preis.) Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr.
Abends: **Die Koffer-Gustl**. Freilicht- Lustspiel mit Gesang in 4 Akten von G. Karl. Musik von H. Köppler. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Donnerstag: **Die Koffer-Gustl**.

Hauptgewinne

4. Klasse 118 f. sächs. Landeslotterie	(nach telegraphischen Beistandrichtern ohne Gewähr für deren Richtigkeit.)				
2. Ziehungstag am 7. Oktober 1890.	(Nachdruck verboten.)				
60 000 Mark auf Nr. 53567	Schubert, Leipzig				
30 000	60436	Geckardt, Chemnitz			
10 000	90810	Reichardt, Meissen			
20 000	66533	Teichmann, Dresden			
15 000	79063	Hartig, Glauchau			
5000	7357	30104	72995		
3000	873	20577	23090		
28314	53453	76390	77066	92407	92684

Hierzu zwei Beilagen.

Druck von E. G. Teubner in Dresden.

Wolff & Co.,
Dresden,
7 Grunaerstr. 7.



Eröffnung

in den
nächsten Tagen.

Milch für Säuglinge.
Dauermilch für Hausbedarf.

Bestellungen werden schon jetzt entgegen-
genommen.

Gasthaus „Zum Trompeterschloßchen“

Dresden.
Altbewährtes bürgerliches Gasthaus 1. Ranges.
50 Zimmer mit guten Betten von 1.25 M. aufwärts ohne Berechnung von Tisch und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.
Besitzer **H. Reibholz**.

Victoria-Salon.

Tägliche grosses Konzert und internationale Künstler-Specialitätenverstellung:
Gesangs-Blanche, Gesangs-Duettschwestern: **West u. Ardel**, Regier-Operntruppen; **F. Wagner**, Violon-Tenors; **W. Kennedy u. Lorenz**, Komische; **A. Xela**, Komische-Schneidemaler; **Troupe Orsini**, 3 Herren, 1 Dame, meist Pantomimisten; **A. Oscar**, Original-Pand-Schneidestift; **C. Weston** mit 4 dreifachen Sechshunden.

Kasseneröffnung: 7 Uhr. Anfang der Vorstellung: 7 1/2 Uhr. **A. Thieme**. Sonn- u. Feiertag: 2 Vorstellungen. 7 1/4 Uhr (H. Freie) u. 7 1/8 Uhr (gewöhnl. Preise)

Deutsche Bank.

Kapital 75 Millionen Mark.
Reserven 24 Millionen Mark.

Depositen-Kasse

in den Geschäftsräumen der Firma

Menz, Blochmann & Co.,

Prager Strasse 50 I., Ecke Prager- und Waisenhausstrasse,

empfiehlt sich

zur Entgegennahme von **Bareinlagen auf tägliche Kündigung und längere Termine** unter coulanter Zinsvergütung,
zur Gewährung von **Lombard-Darlehen**, sowie
zur Annahme **offener und verschlossener Depots.**

Die für den Depositenverkehr und für die Verwaltung von Effekten und Depots geltenden Bestimmungen, sowie Checkbücher werden an betreffender Kasse unentgeltlich verabfolgt.

Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.

Natürlicher Bilinearer Sauerbrunn!

Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk.
Depots in allen Mineralwasserhandlungen.
Brunner-Direktion in Billa (Böhmen).

Tageskalender.

Mittwoch, den 8. Oktober.
Königliches Hoftheater.
(Kühnelt.)
Oberon, König der Elfen. Romanische Oper in 3 Aufzügen. Dichtung von J. Blüchel. Musik von C. M. v. Weber. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Donnerstag: **Joseph in Ägypten**. Oper in 3 Akten nach David. Musik von Mehul.
Freitag: **Geckhardt**.

Königliches Hoftheater (Neustadt).

15. Vorstellung im ersten Abonnement.
Gott schütze mich vor meinen Freunden! Lustspiel in 3 Akten von G. Heule. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag: **J. I. M. Natalie**. Schauspiel in 4 Akten von Turgenjew. Deutsch von Jodel.
Freitag: **Jum Gedächtnis des Dichters: Prinz Friedrich von Coburg**. Schauspiel in 5 Akten von Kleff.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste. Departement des Innern.

Die durch den Abgang ihres bisherigen Inhabers zur Erleichterung getrennte Stelle des Assistenten-Beamten bei der Reichsanstalt für die geologische Karte ist vom 1. Oktober d. J. an dem früheren Beauftragten bei der 1. Abteilung des 1. Infanterie-Regiments Nr. 17, Franz Engel, übertragen worden.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Erleibt: die 3. hiesige Lehrerbildungsanstalt in Kuerbach bei Thum. Kandidat: der Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Entnommen: P. O. M. Gehalt, der bei tabellarischer Anführung nach 3 Jahren auf 1000 M. erhöht werden soll, bis auf weiteres 140 M. Honorar für Unterricht und freie Kostwohnung. Gesuche sind bis zum 25. Oktober an den Königl. Bezirkskollegialpräsidenten Schulrat Soupe in Chemnitz einzubringen.

Betriebsergebnisse der unter Königl. sächsischer Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen.

Table with 4 columns: Station, Direction, Date, and Quantity. Rows include stations like a. d. Sächsischer Bezirk, Chemnitz, and Dresden.

Militärische Nachrichten aus Frankreich.

Nach dem 'Echo de Paris' hätten die Kavallerie in Nordfrankreich (1. und 2. Corps) zu einer einzigen einheitlichen Ausbildung Anlaß gegeben und zwar in Bezug auf die Ausrüstung eines Teiles der berittenen Truppen. Bei der großen Schlupparade am 18. September habe der Kaiser einige Kavallerie- und Eskadronen getrennt paradiert. Dasselbe sei übrigens auch bei den letzten Manövern in der Gegend von Chalons der Fall gewesen; namentlich hätten die 3. und 4. Kavallerie eine große Anzahl moderner Kavallerie aufgewiesen.

Das 'Echo de Paris' bringt weiter einige Mitteilungen über die Errichtung von neuen Reserve-Regimenten: den 144 Regimenten mixtes der Infanterie. Die 2 Landwehr-Bataillone dieser kombinierten Regimente werden zunächst aus den Mannschaften gebildet, welche volle 40 Monate in 6 Territorialjahrgängen gedient haben.

Das Land der Zwerg.

Pygmäen — welch märchenhafter Klang! Ihre Bilder beschafften die Phantasie der Dichter von Jahrtausenden,

vom Vater Homer herab bis auf Goethe, ihr Name bedeckt die Landkarten von Gelasius an bis auf unsere Zeit. Wir glauben es Stanley aufs Wort, daß ihm, als er am 28. Oktober 1888 den ersten ausgewachsenen Zwerg in den Umarmungen von Kaitum am oberen Krutim erblühte, der Mann noch weit ehrwürdiger erschien, als die Nennenswerte in Thoben. Sein kleiner Körper repräsentierte die ältesten Typen des ursprünglichen Menschengeschlechtes, die Abkömmlinge der ältesten Juralzeit, die Jämsch der primitiven Rasse, die auf ewig die Wohnstätten der Arbeiter fischen und der Fremden und Annehmlichkeiten des häuslichen Herdes beraubt sind, um durch ihre Käufe auf ewig ausgeschlossen, in den Wäldern, Sümpfen und Dickichten der Wildnis ein Leben von Tieren in Menschengestalt zu führen.

Dem ersten Zwergenpaar, dessen die Emin-Pascha-Expedition habhaft geworden war, fiel die Aufgabe zu, Stanley in das Herz seines Landes zu führen. In dem von keinem hellen Sonnenstrahl durchdrungenen ewigen Schatten riesenhafter Bäume liegen tief im Urwald die Dörfer der Pygmäen in romantischem Frieden. In der Wildnis, schreibt Stanley, bemerkt man zahlreiche Spuren dieser Zwerg in den verlassenen Lagern, in den höchsten Ecken des Amomum, die sie fortgeworfen, nachdem sie die herbe Frucht verzehrt hatten, in den geschnittenen Ähren, abgeriebenen Jweigen, welche den mit den Wechsellagen des Waldlebens vertrauten als Führer dienen, den Hügelgängen auf dem Wege und den hier und dort an den Kreuzungspunkten der Wildpfade angelegten Janggruben. Man wendet sich um wilde amphitheatralische Becken herum, mit terrassenförmig aufsteigendem Blätterdach, das in verschiedenen Färbungen des Grün erglänzt und mannigfaltige Abwechslung erhält durch die Farben von hochrot und glänzend rotbraunen Blüten, die schneeflockenartigen Blüten des wilden Mangobaumes und die hellgelbe feidenartige Samenwolke des Wollbaums, und wenn man unter einer schauer auf den Wäldern lastenden Schicht Nebelverweil auf das eingeklinkte Boden vor sich hinabsieht, erblüht man eine unbeschreibliche Wüste Grün, das, Krone an Krone, wie aufgetürmte Häufen weißer Seidenfäden gruppiert ist und zu üppiger Ruhe einladend scheint. Ein und wieder springen ganze Scharen von Affen in fröhlichen Sätzen durch das Blatt, während andere sich 30 m über den Köpfen der Wanderer an den langen Schwingen umherhängen, mit wunderbarer Geschwindigkeit die zierlichen Körper über glänzende Abgründe durch die Luft gleitend und auf der anderen Seite einen Jweig ergreifen, um einen kurzen letzten Blick auf die Linie der Eingangsringe zu werfen und dann im Witterbüßigkeit dem Auge zu verschwinden.

Der Wanderer hat die Aufgabe, sich Bahn zu schaffen, zu hauen, durchzuziehen, durchzugleiten und durchzuwachen, hinein und hinaus, über Stämme zu klettern, vorsichtig über offene Spalten und den Wäldern zu treten, hier sich unter den Bäumen durchzuwinden, dort über andere regellos mit aller Macht und Wäde einen Tunnel herzustellen. Das ungeheure Waldgebiet, wo die Bambusstämme und Baum-Jweige haufen, ist 1000 Kilometer lang und durchschnittlich 830 Kilometer breit und bedeckt ein Areal von etwa 832 000 Quadratkilometern. Man denke sich ganz Frankreich und die übrige Halbinsel, sagt Stanley, dicht besetzt mit Bäumen, deren Blätter sich so nahe befinden, daß sie sich untereinander verwickeln und den Blick des Himmels und der Sonne verhinieren, und jeden Baum von wenigen Zentimetern bis über einen Meter Durchmesser. Man kann von einem Baum zum andern Tausende von fünf bis vierzig Zentimetern Durchmesser, welche die Form von Schlingen und Kränzen, eines lateinischen W und eines schlangenförmigen lateinischen M haben oder sich in großen dichten Kreisen wie endlose Ananassen und die Stämme ringeln, bis sie die Spitze erreicht haben. Laß sie üppig blühen und Blätter treiben und sich mit dem Witterdach der Bäume vereinigen, um die Sonne zu verbergen, laß von den höchsten Zweigen die Tausende von Hunderten bis Tausenden der Erdboden herabfallen, mit ausgetrockneten Enden, welche die Luftströme der Schmarotzer repräsentieren, und schlammige Ranken herabhängend mit offenem Felsenwerk an den Enden wie Troddeln. Arbeit alles gehörig durcheinander, so wird wie möglich und von einem Jweig zum andern, ohne irgend welche Rücksicht auf die Beständigkeit, und pflanze an jeder gebührenden Stelle der Bäume und auf jeden horizontal stehenden Ast löbliche Baumstämme von der größten Art, Pflanzen mit breiten speerförmigen Blättern, welche die Gesamtmenge pflanzen, sowie an anderen Stellen Decken und Gruppen vegetabilischer Wandwerke und einen reichen Schmuck satter Formen. Nimmher bedeckte Baum, Ast, Jweig und Schlingengewebe mit dickem Moos, wie mit einem grünen Netz.

Um das geistige Bild des unbarmherzigen Waldes zu vollenden, muß der Erdboden noch viel mit halbfertigen Humus aus vermoderten Blättern, Stielen und Jweigen bedeckt sein; alle paar Meter sollte ein gestützter Riese liegen, eine düstere Mischung von vermoderten Fibern, abgestorbenen Generationen von Insekten und lebenden Ameisenkolonien, halb verborsten unter der Masse von Regen und umgeben von dem Witterdach einer Menge junger Bäume, langer Epheuranken und vieler Meter hohen Rotangpflanzen, und jeden Kilometer müßte ein schlammiger Fluß, langender Bach oder flacher Tümpel kommen, bedeckt mit Wasserlinsen, Lotos- und Wälderblättern und einem fetigen, grünen Sedum, der aus Millionen von Pflanzenstücken besteht. Das ist die Heimat der Zwerg. Hier leben sie in der regenreichen Zone der Erde, inmitten der zu Boden gestürzten Bäume, zwischen denen sie Paradiesfrüchte, Bananen, Raniol, Bohnen, Tabak, Colocassien, Kürbisse, Melonen u. a. m. gezüchtet haben. Um ihre Dörfer zugänglich zu machen, haben sie jedes Verteidigungsmittel angewendet, welches die Natur und das Leben im Walde den Wäldern an die Hand gegeben hat. Sie haben Holzsplitter eingegraben und schlau unter scheinbar zufällig dort

liegenden Wäldern verborgen, nicht nur auf ihren Pfaden, sondern auch an der Seite des Baumstammes, so daß der Eingewandlung, wenn er mit dem nassen Fuße darauf tritt, sich diesen durchbohrt und entweder an dem an die Holzrinne geschmiedeten Gift schießt oder monatelang lahm bleibt. Sie haben die Äste aufgetürmt und aus den großen Blämmen Berhau hergestellt, hinter denen sie mit Köchern voll vergifteter Pfeile und mit Feuer gebürsteten und mit Gift bestrichenen hölzernen Sporen im Hinterhalte lauerten.

So viel Besorgnis aber jagen wir lieber soviel Feuerkraft für die Verteidigung ihrer waldreichen Heimat sollte man nicht suchen bei diesen kleinen, behaarten, saftedraunen Wesen, deren Höhenproportionen zwischen 90 cm und 1,4 Metern schwanken und deren Gewicht bei ausgewachsenen Individuen nicht mehr als 40 Kilogramm beträgt. Die Bambusstämme (Bambusa, Bambusa) sind Kommoden und leben in dem geschützten ungelichteten Urwald vom Honigsammel und vom Wäld, das sie für sich geschnitten in Fellen und Gruben zu fangen verstehen. In den auf die originellste Art beschriebenen Lektionen des großen zentral-afrikanischen Waldes, dessen Ausdehnung Stanley auf 224 000 000 Acres schätzt, sind auserwählte Bäume als gewöhnlich bezeichnet. Die Zwerg schlagen nun ihre Dörfer in der Entfernung von 3 bis 5 Kilometern im Umkreise um einen Stamm der auserwählten Bäume in 8 bis 12 getrennten Gemeinden auf, welche insgesamt 2000 bis 2500 Seelen zählen mögen. Die aus Laubholz bestehenden Hütten von der Gestalt eines der Länge nach durchgeschnittenen eiförmigen Körpers mit einer Thür von 60 bis 90 Zentimetern Höhe sind um einen freien, ausgedehnten Platz bogenförmig errichtet, in dessen Mitte das Haus des Häuptlings steht und von welchem durch den Wald nach allen Richtungen Wege auslaufen, an deren Ende Schilderhäuschen stehen. Denn die Zwerg leisten dem auserwählten Bäume als Kundschafter wichtige Dienste, indem sie durch bessere Kenntnis in den Wäldern des Waldes rasch Nachrichten von dem Herannahen von Fremden und Feinden erhalten und ihren angelegenen Freunden davon Mitteilung machen. So bilden sie gewissermaßen freiwillige Posten, welche die Lektionen und Anstehungen bewachen. Jeder Pfad, heißt Stanley hervor, gleichwohl nach welcher Richtung er geht, führt durch ihr Lager; ihre Dörfer beherrschen jeden Kreuzweg. Gegen Fremde, Eingeborene würden sie sich mit ihren größeren Nachbarn vereinigen und sie seien als Feinde, die namentlich auf nützlichen Streifzügen viel Schaden zu verursachen vermögen, keineswegs zu verachten. Wenn Peil dem Gift, Gift dem Gift und Beschlagnahme der Verlässlichkeit gegenüberstehen, dann, meint Stanley, werde vermutlich diejenige Partei gewinnen, der die Zwerg beistehen. Ihre kleine Gestalt, bessere Wandmanntschafft und größere Beweglichkeit würden sie zu sehr starken Gegnern machen, und das Leben die auserwählten Eingeborenen sehr gut ein. Manchmal müssen sie allerdings die Pygmäen zum Tode wünschen, da die Bevölkerung der nomadischen Gemeinden oft zahlreicher ist, als diejenige der Bambusdörfer, und letztere für kleinere und oft unzureichende Gegenstände an Pelzen und Fleisch den Zwergen freien Zutritt zu ihren Bambusdörfern und Gärten lassen muß.

Der Wald würde bald dem Wäld entblüht sein, wenn die Zwerg sich nicht auf wenige Quadratmeilen um die Lektionen beschränken; sobald das Wäld für sich wird, sind sie daher gezwungen, nach anderen Niederlassungen weiter zu ziehen. Außer dem Fleische des geschlachteten Wildes besessen sie die Haut, um Schuhe herzustellen, den Fell und das Elfenbein; ferner jagen sie Vögel der Federn wegen, sammeln Honig im Walde, bereiten außerhalb ihrer Dörfer Gift und verkaufen alles an die größeren Eingeborenen für Bananen, süße Kartoffeln, Tabak, Pfeffer und Weile. Die Weiber verrichten alle Arbeit, indem sie Brennholz und Lebensmittel sammeln, kochen und den Transport der Güter der Familie übernehmen; die Männer jagen und kämpfen, tauchen und besorgen die Politik des Stammes. Auch die Knaben sind dem Dienste Stanley läßt es dahingestellt sein, ob die Zwerg der Anthropophagie halbig. Ihre Haustiere sind nur Jiegen und vierfüßrige Hunde. Mittels aus einer Arum-Pflanzeart und aus getrockneten roten Ameisen bereitetes Gift töten sie Elefanten und andere große Wild cheun sicher, wie man es mit lanchenyerplündernden Kugeln nicht erreichen kann. Ein Mann von der Expedition Stanley hat an dem Giste innerhalb einer Minute, nachdem er eine nabelspitzähnliche Wunde erhalten hatte, die durch den rechten Arm und in die rechte Brust ging.

Über die physischen Qualitäten der Bambusstämme spricht sich Stanley nicht ohne Anerkennung aus, wenigstens er nicht leugnen kann, daß die Zwerg auch in dieser Beziehung auf einer niedrigen Stufe stehen. Die Expedition hatte Zwerg beider Geschlechter gefangen und später in den Dörfern genommen. Anhänglichkeit, Treue, Gehuld und eine Art Ehrlichkeit mit der abendlichen Poesie des Fleisches zeichnete sie aus, ferner Unabhängigkeit und berechnende Klugheit, wenigstens sie auch hinterlistig und böswillig sich zeigten. Man mußte sie freundschaftlicher unterwegs zurücklassen.

An der von Herodot verzeichneten Nachricht festhaltend, ist Stanley der Ansicht, die Zwerg seien aus der Gegend des Niger über den Äquator nach dem Süden in ihre gegenwärtigen Wohnsitze in dem großen zentral-afrikanischen Urwald eingewandert. (N. Fr. Br.)

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 6. Oktober. Die Frequenz auf den hiesigen Bahnhöfen war am gestrigen Reichsonntag wiederum eine außerordentlich hohe. Es betrug auf dem Magdeburger Bahnhofe 23 600 Personen, auf dem Thüringer 20 700, Dresden 18 700, Bayerischen 16 000, Berliner 8500 und Cöln-Bahnhöfe 6500 Personen, insgesamt rund 95 000 Personen.

Bischofsweierda, 6. Oktober. Am gestrigen Sonntag vollendeten sich 25 Jahre seit der Einweihung und Verpflichtung des Hrn. Bürgermeisters Einz als Verleiher und Oberhaupt unseres hiesigen Gemeinwesens. In Anerkennung der großen Verdienste, die sich Hr. Bürgermeister Einz während seiner Amtsdauer um unsere Stadt erworben hat, waren die hiesigen Kollegien zusammengesetzt und hatten eine würdige Feier des Jubiläums vorbereitet. Am Vorabend veranstalteten die hiesigen Vereine einen Fackelzug. Die Feier des Festtages selbst wurde durch ein Morgenbüchlein der hiesigen Kapelle eingeleitet. Um 11 Uhr erschienen zahlreiche Deputationen der Königl. und Kaiserl. Behörden, der Vereine und Innungen, um dem Jubililar ihre Glückwünsche, verbunden mit vielen wertvollen Ehrengechenken, darzubringen. Dem eigenartigen Festakt schloß sich nachmittags 1/2 Uhr ein Festmahl an, an dem sich gegen 200 Personen beteiligten. Die zahlreichen Toaste und Trinksprüche bewiesen von neuem, wie sehr man die Verdienste des Hrn. Jubililar während seines 25jährigen Wirkens zu schätzen und zu ehren weiß.

Vermischtes.

Vor kurzem starb in einem kleinen albanesischen Städtchen, wie das 'R. B. Ztg.' erzählt, der als Falscher von Handschriften berühmte Grieche Simonides. Von seinen Thaten mögen einige der Bergessenen hiermit entriren werden. Einmal legte er einer juristischen Kommission der Universität von Athen einen uralten Homer vor, der, auf Lotosblätter geschrieben, mit einem vollständigen Kommentar des Euphrosinos versehen war. Ein Kommissionsmitglied plauderte für die Authentizität der Rolle, nur ein einziger Professor, Naxos, war anderer Meinung und drang auf eine neuere Unterzuchung. Diese ergab das höchst befremdende Resultat, daß der ganze alte Homer nichts als eine wertgetreue Abkiste der Ausgabe von Wolf sei, selbst mit den Druckfehlern, die auf das Haar mit den Fehlern jener Edition übereinstimmen. Man rief Hrn. Simonides vor, doch dieser hatte von der Sache Wind bekommen und sich längst auf Nimmerwiedersehen von Athen vollständig empfohlen. Nach vergeblichen Versuchen, die Kommissionsmitglieder zu belachen, ließ er sich von einem griechischen Schwelmeier erfordern, die Kommissionsmitglieder von Syrien zum Olym. Diefen suchte er in einer Billegiatur zu belachen am Votoprus auf. Der Wahlsch war noch in seinen Jaren, und Simonides verließ sich die Wartezeit durch einen Spaziergang in dem Garten, welchen er dazu benutzte, um unter einem Feigenbaum eine Kapfel zu vergraben. Er wachte den Wahlsch aufmerksam, daß sein Garten eine Fundstelle historischer Dokumente sei, forderte ihn auf, unter jenem Feigenbaum eine Nachgrabung anstellen zu lassen, und richtig fand sich eine scheinbar uralte Kapfel, die auf Pergament in lateinischer Charakteren ein Gedicht des Aristoteles, jedoch in griechischer Sprache enthielt. Der Wahlsch geriet vor Freude außer sich und belohnte Simonides mit einer Goldbrocke von hundert türkischen Pfanden. Jedoch schon tags darauf war es aus mit der Freude, als ihm sein Gärtner mitteilte, daß jener Feigenbaum erst vor fünf Jahren angepflanzt, ergo die Kapfel daselbst nicht Jahrtausende lang ober Jahrtausende gelegen haben könne. Inzwischen war Simonides schon gestorben, von der Geschichte nicht viel Aufhebens zu machen. Er wollte nicht nach den Spolts als Draufgänger für den Schaden haben. Später wandte sich Simonides nach England und binnen kurzer Zeit befand sich das British-Museum im Besitze eines Remontandums des Generals Belisar an Kaiser Justinian. Der Spol hatte nur 650 Guineen gekostet, während der Herzog von S. um den Pappenspiel von zweiwundert Pfund zwei Briefe von Kleibaden an Belifikes erworben hatte. Ueber war in beiden Fällen die berühmte Firma Simonides.

Brembericht.

Hannover, 6. Oktober. Erster Tag. I. Frühjahrsfesten. Staatspreis 3000 M. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 1. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 2. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 3. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 4. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 5. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 6. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 7. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 8. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 9. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 10. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 11. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 12. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 13. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 14. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 15. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 16. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 17. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 18. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 19. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 20. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 21. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 22. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 23. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 24. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 25. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 26. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 27. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 28. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 29. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 30. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 31. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 32. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 33. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 34. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 35. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 36. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 37. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 38. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 39. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 40. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 41. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 42. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 43. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 44. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 45. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 46. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 47. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 48. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 49. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 50. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 51. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 52. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 53. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 54. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 55. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 56. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 57. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 58. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 59. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 60. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 61. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 62. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 63. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 64. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 65. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 66. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 67. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 68. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 69. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 70. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 71. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 72. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 73. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 74. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 75. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 76. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 77. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 78. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 79. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 80. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 81. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 82. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 83. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 84. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 85. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 86. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 87. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 88. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 89. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 90. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 91. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 92. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 93. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 94. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 95. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 96. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 97. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 98. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 99. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 100. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 101. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 102. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 103. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 104. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 105. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 106. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 107. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 108. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 109. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 110. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 111. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 112. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 113. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 114. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 115. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 116. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 117. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 118. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 119. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 120. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 121. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 122. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 123. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 124. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 125. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 126. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 127. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 128. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 129. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 130. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 131. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 132. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 133. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 134. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 135. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 136. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 137. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 138. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 139. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 140. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 141. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 142. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 143. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 144. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 145. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 146. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 147. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 148. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 149. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 150. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 151. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 152. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 153. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 154. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 155. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 156. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 157. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 158. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 159. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 160. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 161. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 162. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 163. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 164. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 165. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 166. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 167. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 168. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 169. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 170. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 171. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 172. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 173. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 174. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 175. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 176. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 177. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 178. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 179. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 180. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 181. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 182. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 183. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 184. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 185. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 186. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 187. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 188. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 189. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 190. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 191. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 192. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 193. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 194. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 195. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 196. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 197. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 198. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 199. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 200. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 201. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 202. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 203. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 204. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 205. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 206. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 207. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 208. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 209. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 210. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 211. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 212. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 213. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 214. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 215. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 216. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 217. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 218. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 219. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 220. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 221. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 222. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 223. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 224. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 225. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 226. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 227. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 228. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 229. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 230. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 231. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 232. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 233. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 234. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 235. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 236. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 237. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 238. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 239. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 240. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 241. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 242. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 243. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 244. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 245. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 246. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 247. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 248. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 249. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 250. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 251. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 252. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 253. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 254. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 255. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 256. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 257. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 258. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 259. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 260. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 261. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 262. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 263. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 264. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 265. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 266. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 267. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 268. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 269. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 270. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 271. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 272. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 273. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 274. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 275. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 276. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 277. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 278. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 279. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 280. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 281. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 282. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 283. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 284. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 285. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 286. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 287. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 288. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 289. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 290. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 291. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 292. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 293. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 294. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 295. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 296. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 297. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 298. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 299. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 300. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 301. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 302. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 303. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 304. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 305. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 306. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 307. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 308. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 309. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 310. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 311. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 312. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 313. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 314. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 315. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 316. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 317. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 318. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 319. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 320. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 321. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 322. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 323. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 324. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 325. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 326. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 327. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 328. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 329. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 330. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 331. Hrn. Wands br. St. Winaet (Sapp) 332. Hrn. Wands br.

In englischen Handelskreisen denkt man über die Wirkung der amerikanischen Zollgesetze...

Die Zölle würden zunächst die Preise aller Waren heben, denn der einseitige Zolltarif...

Die in Köln abgehaltene Versammlung von Seifenfabrikanten...

Schiffsnachrichten. Angekommen sind: am 3. Oktober der Galtensdampfer...

Gewinne 4. Klasse 118. Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Gezogen zu Leipzig, den 6. Oktober 1890.

Table with columns: No., Wert, Gewinn, and names of winners.

Gewinne à 1000 Mark.

Table listing winners of 1000 Mark prizes.

Gewinne à 500 Mark.

Table listing winners of 500 Mark prizes.

Gewinne à 300 Mark.

Table listing winners of 300 Mark prizes.

Gewinne à 200 Mark.

Table listing winners of 200 Mark prizes.

Gewinne à 100 Mark.

Table listing winners of 100 Mark prizes.

Gewinne à 50 Mark.

Table listing winners of 50 Mark prizes.

Gewinne à 25 Mark.

Table listing winners of 25 Mark prizes.

Gewinne à 10 Mark.

Table listing winners of 10 Mark prizes.

Für die Veranlassung verantwortlich: Konrad Otto Benz, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Vorzügl. Teichbesatz. In einjährige Samen besser wähliger Speisekarpfen...

Graf von Saldern'sche Güter-Direktion, GutsMuths, Schleien. 2836

Sepr. Kinderärztin.

Ich bin gerufen u. erhalte täglich u. abends 7 bis 9 Uhr...

Kinderfrau.

Mit guter Gehilfen, welche gründlich erlernen u. tüchtig in ihrem Fach...

Pa. Holländer Auster.

Carl Seulen Nachfolger, Wallstraße 8, Postfach. 2842



In allen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Neuheiten in feinen Kleiderstoffen für Herbst und Winter.

empfehlen B. Hopke 10 Seestr. 10.

Wasch-Tafel-Kaffee-geschirre.

R. Ufer Nachf. König-Johann-Strasse.

Bade-Schwämme, Toilette-Schwämme, Luffah-Schwämme.

empfehlen Hermann Roch, Dresden, Altmarkt 5.

Robert Braunes ANNONCEN-BUREAU.

Leipzig, Barfüßerg. 4. Original-Preise berechnet.

Eisenbahnfahrplan für Dresden.

Die Zeitangaben von 6 Uhr abwärts bis 2 Uhr 30 Min. sind für den Sommer...

Large table with columns: Abgehende Züge, Richtung, and Ankommende Züge. Lists various train routes and times.

Verbindungsabzüge.

Von Dresden-Mitribah, Böhmischer Bahnhof...

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.

Table with columns: Tag, Stunde, Elemente, Barometer, Wind, etc.

Wasserstände.

Table with columns: Datum, Wolken, Fier, Gier, etc.

Dresden, den 6. Oktober 1890.

Dresdner Börse, 7. Oktober 1890.

Main table containing financial data for various categories: Staatspapiere und Fonds, Industrieaktien, Bank- und Kreditaktien, Eisenbahnprioritäten, Bergbauaktien, and Wechsel. Each category lists specific securities with their respective values and market status.

Dresdner Börse vom 7. Oktober. Die erhoffte Belebung des internationalen Geldmarktes scheint sich noch nicht einstellen zu wollen. An den deutschen Plätzen ist zwar der Geldstand nicht gerade knapp, und der Privatbankent hat sich auf einer mäßigen Höhe gehalten. Dagegen scheint die Geldknappheit in London und die Befürchtung einer neuen Diskontenerhöhung der Bank von England noch nicht beseitigt zu sein. Diese Verhältnisse sind durchaus unteuherlich und geben einen empfindlichen

Vertical text on the left margin containing various numbers and dates, likely a table of contents or index for the publication.

